

Stellungnahme der deutschen Bologna-Experten

zum Grünbuch "Die Mobilität junger Menschen zu Lernzwecken fördern"

Die deutschen Bologna-Experten begrüßen nachdrücklich die Initiative der Europäischen Kommission, Mobilität zum Gegenstand der Diskussion auf allen Ebenen zu machen und damit ihre Bedeutung zu unterstreichen.

In dieser Stellungnahme möchten wir mit Bezug auf die Mobilität im Hochschulbereich folgenden Ergänzungen (1, 2, 5-7) und Antworten (3, 4) zum Grünbuch in die Diskussion einbringen.

1. Mobilität nutzt den Studierenden

Wichtig sind neben den individuell feststellbaren Veränderungen (persönliche Entwicklung, Fach- und Fremdsprachenkompetenz) auch langfristig spürbare Erfolge (erhöhte Chancen auf dem Arbeitsmarkt, interkulturelle Kompetenz) sowie gesellschaftlicher Nutzen (Internationalität von Wissenschaft und Forschung, Gestaltung des europäischen Hochschulraums). Es ist wichtig, Studierenden und Lehrenden diese Vorteile von Mobilität immer wieder deutlich zu machen.

2. Mobilität der Lehrenden stützt die Mobilität der Studierenden

Auch die Mobilität von Lehrenden und Hochschulpersonal hat eine Reihe von Vorteilen. Neben der persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung ist nicht zu unterschätzen, dass Lehrende auch eine Vorbildfunktion für Studierende haben. Zugleich ist eigene Mobilitätserfahrung der Lehrenden eine *conditio sine qua non* für die Wertschätzung dieser Art von Erfahrungen und für die Motivation ihrer Studierenden zur Integration von Mobilitätsphasen in ihre individuellen Lebensläufe [vgl. auch 1.2]*.

Deshalb wäre für mehr Mobilität von Studierenden aus unserer Sicht ein lohnender Ansatz, Anreize für Mobilität von Hochschullehrern zu schaffen. Mobilität von Lehrenden selbst könnte zusätzlich zur Förderung des eigentlichen Auslandsaufenthalts (Reise- und Aufenthaltskosten) mit einem Betrag ergänzt werden, der an der Heimatinstitution ganz nach Bedarf genutzt werden könnte (Hilfskraft, Arbeitsmittel, Broschüren). Dieser Bonus für die Mobilität von Multiplikatoren hätte so den Charakter eines Beitrags zu den zusätzlich anfallenden Gemeinkosten.

3. Keine Altersbegrenzung bei der Mobilitätsförderung

Im Sinne des lebenslangen Lernens sollte es keine Altersbegrenzung ["16-29 Jahre", "16-35 Jahre", "junge Menschen"] geben. Gerade durch die Einführung einer gestuften Studienstruktur in Europa wird sich die Hochschulbildung langfristig stark verändern. Die Anzahl von Personen, die nach einem ersten Hochschulabschluss eine Berufstätigkeit und/oder eine Familienphase absolviert, bevor ein weiterführendes Studium angestrebt wird, dürfte merklich steigen.

4. Maßnahmen zur Steigerung der Mobilitätsbereitschaft von Studierenden

Für die Steigerung der Bereitschaft zu Mobilität [vgl. auch 1.1] der Studierenden hat die rechtzeitige Information über Möglichkeiten und Implikationen eines Auslandsaufenthaltes einen höheren Stellenwert erhalten. In Bologna-konformen Studiengängen kommt eine Information im Laufe des Studiums nicht selten zu spät, um Interesse zu wecken, Vorbereitung zu ermöglichen und die persönliche Lebensplanung anzupassen. Studieninteressierte sollten deshalb bereits vor Aufnahme einer Hochschulausbildung mit Nutzen und Bedingungen von Auslandsstudien-

* Alle Verweise in eckigen Klammern beziehen sich auf das Grünbuch "Die Mobilität junger Menschen zu Lernzwecken fördern".

aufgehalten bekannt gemacht werden. Dies erfordert eine stärkere Kooperation von Verantwortlichen des tertiären und sekundären Bereichs.

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) hat spezielle Informationen für Studieninteressierte zum Studium in den reformierten Studiengängen zusammengestellt, die insbesondere auf die Vorteile eines Auslandsaufenthaltes während des Studiums aufmerksam machen sollen. Diese Informationen wurden in einer einmaligen Aktion allen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung gestellt, die in den nächsten beiden Jahren in Deutschland die Hochschulreife erlangen. Gleichzeitig wurden Materialien für Lehrende zur Verfügung gestellt, die diese Informationen in Unterrichtseinheiten vorstellen möchten.

Ziel ist es, das Interesse an studienbezogenen Auslandsaufenthalten schon vor der Entscheidung eines Studiengangs zu wecken und somit ein zusätzliches Kriterium für diese Entscheidung zu schaffen.

Die Hochschulen sollten insbesondere den Erstsemestern frühzeitig Informationen zu Mobilitätsoptionen geben. Dazu wird ein "internationaler Tag" wenige Wochen nach Studienbeginn vorgeschlagen, bei dem ältere Semester von ihren Auslandserfahrungen berichten und lokal vertretene Austauschorganisationen wie z.B. AIESEC beteiligt werden.

Mögliche Anreize für Mobilität sollten nicht nur bei der finanziellen Förderung ansetzen, sondern vor allem berücksichtigen, dass die mangelnde Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen [vgl. 2.2] immer noch ein entscheidendes Hindernis für Studierendenmobilität darstellt.

Bei einer Umfrage unter Studierenden deutscher Hochschulen mit Mobilitätserfahrung gaben die Befragten ihre Einschätzung dazu, wie sich die Mobilitätsbereitschaft von Kommilitonen möglicherweise steigern ließe: Nach der Finanzierung (21 %) war Sicherheit bei der Anerkennung (19 %) der wichtigste Faktor.

Anerkennung – (k)ein Problem? DAAD, Juni 2009.

Eine Anerkennung soll keinesfalls nur bei Vorliegen von "Gleichwertigkeit" erfolgen, denn sie darf entsprechend der Lisbon Recognition Convention nur im Falle "substanzialer Unterschiede" verweigert werden [vgl. auch 1.4]. Die bisher vielerorts völlig fehlende Durchsetzung dieses Prinzips bei durch die an den Hochschulen Verantwortlichen ist ein Mobilitätshindernis.

Auslandsaufenthalte sollten weniger dazu genutzt zu werden, an anderem Ort dieselben Module wie zu Hause zu besuchen, vielmehr sollte bewusst ein passendes, aber andersartiges Angebot genutzt werden. Ergänzend bietet sich ein reines Mobilitätsmodul an.

Im EU-Projekt "Model for Core Curricula with Integrated Mobility Abroad" wurde u.a. das "MOCCA-Modul" entwickelt. Dies ist ein reines Mobilitätsmodul, das ohne den Besuch von Lehrveranstaltungen durch bestimmte Aufgabenstellungen Lernergebnisse erzielt, die spezifisch für einen Auslandsaufenthalt sind.

Yes! GO! A Practical Guide to Designing Degree Programmes with Integrated Transnational Mobility, DAAD, Juli 2008.

5. Standardisierung der Instrumente

Wir schlagen vor, der Mobilität dienliche Instrumente eindeutig und unverwechselbar zu gestalten. Bei Learning Agreements, Transcripts of Records und Diploma Supplements sollte noch mehr als bisher auf die gleichmäßige Einhaltung der standardisierten Beschreibungen geachtet werden und die Formulare sollten zum Aufführen von Learning Outcomes verpflichtet werden.

Die Leistungspunktesysteme ECTS und ECVET sowie der EQF (LLL) und EQF EHEA sollten langfristig zusammengeführt werden, oder einander zumindest in Terminologie und Instrumenten entsprechen um bei Studierenden, Lehrenden und potentiellen Arbeitgebern keine Unsicherheit entstehen zu lassen.

6. Den Europäischen Hochschulraum schaffen

Die deutschen Bologna-Experten bitten die Europäische Kommission, bei der Gestaltung eigener Programme und im Dialog mit politischen Akteuren der Mitgliedstaaten den Zugang zu Mobilitätsoptionen für Hochschulangehörige aus allen Bologna-Unterzeichnerländern im Auge zu behalten. Im Sinne eines Zusammenwachsens Europas sind Aufenthalte in anderen europäischen Ländern signifikant wichtig. Derzeit stellen sich die Möglichkeiten für Personen aus den

Erasmus-Teilnahmeländern deutlich besser dar als für solche aus den anderen Bologna-Staaten. Insbesondere im Kontext der Diskussion um "Brain Circulation" ist dies besorgniserregend.

7. Quantitative Ziele in die Verantwortung aller geben

Als Mobilitätsziele für den Hochschulbereich schlagen die deutschen Bologna-Experten eine Orientierung an der Erklärung von Leuven / Louvain-la-Neuve vor. Die darin genannte Quote von 20% aller Hochschulabsolventen sollte dahingehend präzisiert werden, dass 20% der Absolventen jedes Studiengangs über eine Mobilitätserfahrung verfügen. Dies würde ausschließen, dass einzelne Fächer oder Zyklen von den zuständigen Studiengangsverantwortlichen als nicht relevant deklariert werden können [vgl. 3.5].

Diese Vorschläge sollen einerseits den Hochschulen für die Integration und Umsetzung von Mobilitätsphasen deutliche Hinweise zu ihrer Verantwortung geben und andererseits den politischen Akteuren auf nationaler und europäischer Ebene mögliche Handlungsfelder benennen.

Das Team der deutschen Bologna-Experten

Prof. Dr. Raphaela Averkorn

Prodekanin des Fachbereichs 1, Universität Siegen

Prof. Dr. Ulrich Bartosch

Hochschullehrer der Fakultät für Soziale Arbeit, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Prof. Dr. Beatrice Dernbach

Hochschullehrerin des Fachgebiets Journalistik, Hochschule Bremen

Henning Detleff

Referent Hochschulpolitik, Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände (BDA)

Prof. Volker Gehmlich

Hochschullehrer des Fachbereichs Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Fachhochschule Osnabrück

Prof. Dr. Leo Gros

Hochschullehrer Fachbereich Chemieingenieurwesen, Vizepräsident der Europa Fachhochschule Fresenius Idstein

Prof. Dr. Andreas Guse

Hochschullehrer der Medizinischen Fakultät, Universität Hamburg

Prof. Dr. Manfred Hampe

Hochschullehrer des Fachbereichs Maschinenbau, Technische Universität Darmstadt

Dr. Jochen Hellmann

Generalsekretär der Deutsch-Französischen Hochschule, Saarbrücken

Jens Jungblut

freier Zusammenschluss von studentInnenschaften, Student der Universität Mainz

Dr. Andreas Keller

Leiter des Vorstandsbereichs "Hochschule und Forschung", Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)

Prof. Dr. Klaus Peter Kratzer

Prorektor Studium und Internationale Angelegenheiten, Hochschule Ulm

Prof. Dr. Georg Obieglo

ehemaliger Rektor der Fachhochschule Reutlingen

Henning Rockmann

Studiengangskoordinator am Institut für Politikwissenschaften, Universität Magdeburg

Prof. Dr. Falk Roscher

Hochschule Esslingen

Sarina Schäfer

freier Zusammenschluss von studentInnenschaften, Studentin der Universität Hildesheim

Dr. Astrid Sebastian

Leiterin des International Office, Technische Universität Braunschweig

Prof. Dr. Günther Seeber

Hochschullehrer des Fachbereichs Wirtschaftspädagogik / Berufliche Bildung der Wissenschaftlichen Hochschule Lahr

Prof. Dr. Hilmar Stolte

ehemaliger Hochschullehrer der Medizinischen Hochschule Hannover